

## Epochen, Übersicht

### **Bookmarks**

<b>00001__uebersicht.....</b>	<b>1</b>
<b>00002__uebersicht_uebersicht-bis-1967.....</b>	<b>2</b>
00003__uebersicht_uebersicht-bis-1967_einzelgaenger	
00004__uebersicht_uebersicht-bis-1967_stgb	
00005__uebersicht_uebersicht-bis-1967_der-kreis	
00006__uebersicht_uebersicht-bis-1967_landesverteidigung	
00007__uebersicht_uebersicht-bis-1967_repression	
<b>00008__uebersicht_uebersicht-ab-1968.....</b>	<b>15</b>
00009__uebersicht_uebersicht-ab-1968_aufbruch	
00010__uebersicht_uebersicht-ab-1968_aid	
00011__uebersicht_uebersicht-ab-1968_ins-neue-jahrhundert	
00012__uebersicht_uebersicht-ab-1968_zukunft	

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/>

## Übersicht

### ... der dargestellten Epochen

Hier wird in geraffter Abfolge die Geschichte der Emanzipation homosexueller Menschen in der Schweiz dargestellt. Der ganze Inhalt der schweizerischen Schwulengeschichte wird somit überschaubar.

Zugleich dient diese Übersicht als Einstieg. Denn von hier aus können über die angegebenen Bezeichnungen oder Namen die entsprechenden ausführlichen Informationen innerhalb der ganzen Website angeklickt werden.

Beim Lesen dieser Übersicht schweizerischer Schwulengeschichte stellt sich wohl unvermeidbar die Frage:

Wie konnte es zu einer dermassen tief sitzenden Ächtung von - unvoreingenommen betrachtet - wenig schädlichen homosexuellen Betätigungen unter Erwachsenen kommen?

Dieser Frage wird in den weiteren Kapiteln unter dem Titel "Ächtung" nachgegangen. Denn mögliche Antworten sind entscheidend für den Denkprozess, der durch die Beschäftigung mit Schwulengeschichte ausgelöst wird oder zumindest ausgelöst werden sollte.

Den definitiven Beginn der Ächtung macht die Gesetzessammlung des Kaisers Justinian, der *corpus iuris civilis* von 534, in welchem die "Sünde Sodoms" als mit dem Feuertod zu bestrafendes Vergehen festgelegt wird (nach kirchlicher Auffassung war es Ketzerei). Die Ächtung begann aber schon im 4. Jahrhundert in einzelnen Rechtstexten, kirchlichen wie weltlichen, also in den ersten Jahrzehnten, nachdem Kaiser Konstantin 313 das Christentum zur Staatsreligion erklärt hatte.

**Ernst Ostertag** [1], August 2010

**Mehr Information finden Sie hier:**

[Übersicht bis 1967](#) [2]

[Übersicht ab 1968](#) [3]

### Links auf dieser Seite

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

[2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/>

[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/>

## Übersicht bis 1967

## 1836-1967

Die ganze Übersicht soll nicht zu lang sein. Deshalb wird eine Zweiteilung vorgenommen. Als Zäsur bietet sich das Jahr 1967 an.

Denn am 31. Dezember 1967, mit der Auflösung des KREIS, geht eine erste Epoche der schweizerischen Schwulengeschichte zu Ende. Sie beginnt mit frühen Einzelkämpfern und kleinen Zellen von Aktivisten und führt 1922 zur ersten gesamtschweizerischen Gruppierung. Dann, ab 1931/1932, entsteht eine neue Gruppe, die erstmals auch eine Zeitschrift herausgibt, welche später ihren Namen ändert und schliesslich zweisprachig erscheint. Ab 1943 nennt sich diese Gruppe Abonnenten- Zirkel DER KREIS und durchläuft eine beispiellose Entwicklung, indem sie zehn Jahre später bereits zur grossen internationalen Organisation geworden ist. 1960 jedoch wird sie im Zuge der Repression gegen Schwule mit einem Tanzverbot belegt, was wesentlich zu ihrem Niedergang beiträgt.

Bis dahin war man meist unter sich geblieben, hatte also eine Art Ghetto gebildet. Direkte Öffentlichkeitsarbeit war besonders in der Frühzeit bis Mitte der 30er Jahre versucht, aber immer wieder massiv angefeindet und verunmöglicht worden. Das sollte sich ab 1968 ändern.

**Ernst Ostertag** [1], August 2010

**Mehr Information finden Sie hier:**

[Einzelgänger](#) [2]

[StGB](#) [3]

[Der KREIS](#) [4]

[Landesverteidigung](#) [5]

[Repression](#) [6]

### Links auf dieser Seite

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

[2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/einzelgaenger/>

[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/stgb/>

[4] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/der-kreis/>

[5] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/landesverteidigung/>

[6] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/repression/>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/einzelgaenger/>

## Einzelgänger

## 1836-1932

1836 und 1838 veröffentlichte der Glarner "Putzmacher" (Couturier) **Heinrich Hössli** (1784-1864) zwei Bände seines grossen Werkes "EROS, die Männerliebe der Griechen". Darin stellte er als erster Mensch überhaupt öffentlich und in aller Form fest:

- Dass diese Liebe trotz jahrhundertlanger Verketzerung, Verfolgung, Bestrafung mit Gefängnis, Folter und Hinrichtungen nie hat ausgerottet werden können.
- Dass diese Liebe darum als Anlage der Natur gesehen werden muss.

Seine Folgerung war: Diese Liebe kann

- weder als Verbrechen bestraft,
- noch als Krankheit geheilt,
- noch als Sünde verdammt werden.



*Heinrich Hössli,  
1784-1864*

1898 publizierte der Schweizer **Jacob Rudolf Forster** (1853-1926), Heiratsvermittler, Hausierer, Geschäftsmann aus Brunnadern (SG) seine Lebensgeschichte "Justizmorde im 19. Jahrhundert". Ein offen schwul Lebender erzählte erstmals die Geschichte behördlicher Verfolgung, Diffamierung, Einweisung in Gefängnisse und Irrenanstalten, versuchter Abschiebung ins Ausland, Entzug des Bürgerrechts. Und trotzdem wurde es die Geschichte der Durchsetzung seiner Rechte, und der einer mutigen Eingabe an die Eidgenössischen Räte 1893 zur Änderung des Strafgesetzes, damit solche Ungerechtigkeit sich nie mehr ereigne.

1932 reiste der Schauspieler **Karl Meier / Rolf** (1897-1974) aus Deutschland in seine Heimat zurück. Er war in Kradolf (TG) aufgewachsen, hatte in den acht Jahren seines Deutschland-Aufenthalts von den Schriften und Tätigkeiten der aktiven homosexuellen Berliner Kreise um Magnus Hirschfeld (Wissenschaftlich- humanitäres Komitee, WhK, und Institut für Sexualwissenschaft) Kenntnis genommen und zu **Adolf Brand** (*Der Eigene*, die erste Zeitschrift für Homoeroten) eine freundschaftliche Beziehung aufgebaut. Beiträge Karl Meiers erschienen in dieser Zeitschrift.



*Karl Meier / Rolf,  
1897-1974, Schauspieler  
und Leiter des KREIS*

Homosexuelle Aktivisten in Deutschland sahen sich sowohl in der Nachfolge Heinrich Hösslis als auch des deutschen Juristen **Karl Heinrich Ulrichs** (1825-1895), der 1867 - auf Hössli gestützt - seine eigenen Thesen dem Deutschen Juristentag vorgetragen und damit in Deutschland bekannt gemacht hatte.

1932 war das Aufkommen der deutschen Nazi- Barbarei bereits deutlich spürbar. Nach ihrer Machtergreifung am 30. Januar 1933 schlossen die Nazis schon in den ersten Monaten systematisch alle schwulen Treffpunkte, zerschlugen die Organisationen, beschlagnahmten und zerstörten deren Publikationen, Bibliotheken und Archive.

Mit Karl Meier kehrten die Ideen eines Zusammenschlusses gleichgeschlechtlich Liebender und das Wissen um Möglichkeiten aktiver Aufklärung in die Schweiz zurück. Er sollte hierzulande Vater dieser Bewegung werden. Darin sah er seine Aufgabe.

1939 legte die Organisation ihren Namen ab und wurde zur Abonnenten- Vereinigung in den festen Händen ihres Leiters, Karl Meier, der sich nun den Namen Rolf zulegte.

1942 wurde die Homosexualität in der Schweiz entkriminalisiert. Jetzt galt es, die gewonnene Rechtssicherheit zu konsolidieren und nicht zu gefährden.

Gesetzlich verboten blieben "Verführung" von Minderjährigen und männliche Prostitution.

Also hiess das Gebot: Unauffällig sein und unauffällig leben! Das konnte man - so die Botschaft - in einem Kreis von "Anständigen" tun. Und aus diesem Kreis sollten Beziehungen zu anerkannten, verständnisvoll- offenen Persönlichkeiten (Wissenschaftlern, Künstlern, Politikern) geknüpft und genutzt werden, um in deren Namen aufklärend an die Öffentlichkeit zu gelangen.

Schliesslich bedeutete die Entkriminalisierung der Homosexualität in keiner Weise deren gesellschaftliche Akzeptanz. Im Gegenteil, aus den Äusserungen der meisten Befürworter war klar hervorgegangen, dass man mit dem neuen Gesetz "nie mehr" von diesen Leuten hören und über sie in der Öffentlichkeit sprechen müsse, weil sie ja jetzt haben, was sie wollten.

Damit hatte man ein gesellschaftliches Tabu geschaffen.

**Ernst Ostertag** [1], August 2007

## Weiterführende Links intern

**Heinrich Hössli** [2]



Titelblatt  
'Menschenrecht', 1942

**Jacob Rudolf Forster** [3]

**Karl Meier / Rolf** [4]

**Adolf Brand** [5]

**Karl Heinrich Ulrichs** [6]

## Links auf dieser Seite

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

[2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/2-weg-zur-selbstbestimmung/vorkaempfer-und-opfer/heinrich-hoessli/>

[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/2-weg-zur-selbstbestimmung/vorkaempfer-und-opfer/jacob-rudolf-forster/>

[4] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/4-der-kreis/drei-redaktoren/karl-meier-rolf/>

[5] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/2-weg-zur-selbstbestimmung/nachfolger-der-pioniere/adolf-brand/>

[6] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/2-weg-zur-selbstbestimmung/vorkaempfer-und-opfer/karl-heinrich-ulrichs/>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/stgb/>

## StGB: eidgenössisches Strafgesetzbuch

1929-1942

### Erste Gruppierungen

Ende 1929 hatte das erste gesamtschweizerische **StGB** den Nationalrat passiert. Darin war auch die Entkriminalisierung homosexueller Akte unter Erwachsenen vorgesehen. Als Schutzaltersgrenze galt der Beginn des 20. Lebensjahres. Die Entscheidung zu diesem Durchbruch bei einer Mehrzahl von Parlamentariern brachte ein Aufsatz des angesehenen Experten und Professors für Strafrecht, Dr. **Ernst Hafter**, Zürich, worin er sich auf eine Umfrage bei 86 Homosexuellen bezog.



Prof. Dr. iur. Ernst  
Hafter, 1876-1949

1931 genehmigte auch der Ständerat die Vorlage. Aber erst im Sommer 1938 kam es, nach einem Referendum im Vorjahr, zur Volksabstimmung. Sie ergab eine knappe Ja- Mehrheit. Auf den 1. Januar 1942 trat das Gesetz in Kraft. Damit hatte die Schweiz in Bezug auf homosexuelle Akte eine der fortschrittlichsten Gesetzgebungen Europas.

Im Zuge der Diskussion über die Straffreiheit von homosexuellen Akten hatten sich engagierte schwule Männer zusammengetan und sich zu Wort gemeldet. Erste kurzlebige Gruppierungen sind 1922 in Luzern, 1925 und 1931 in Zürich und 1931/32 in Basel dokumentiert. Unter anderen waren es Mitglieder der Luzerner und Zürcher Gruppe, welche die erwähnte Umfrage geplant und durchgeführt und zugleich mit Prof. Hafter Verbindung aufgenommen hatten.

Im Sommer 1931 gründeten einige Frauen (darunter **Anna Vock**, 1885-1962) in Zürich den **Damen- Club Amicitia**, der ab Neujahr 1932 auch Herren aufnahm und ab sofort die erste Zeitschrift der Schweiz herausgab, das *Freundschafts- Banner*.



Anna Vock / Mammina,  
1885-1962

Am 4. April 1933 entstand daraus der **Schweizerische Freundschafts- Verband** mit seiner Zeitschrift *Schweizerisches Freundschafts- Banner*. Während in Deutschland Verfolgung und Zerstörung herrschte, begann mit diesem Datum die schweizerische

Geschichte von bis heute nie ganzlich unterbrochenen Gruppierungen und Publikationen homosexueller Frauen und Männer.

Der Schauspieler Karl Meier wurde im April 1934 Mitglied und prägte sofort mit wesentlichen Einsätzen und Beiträgen den Verband und die Zeitschrift. Ab 1935 gab sich die Organisation einen neuen Namen: Liga für Menschenrecht und ab 1937 nannte sich auch die Zeitschrift *Menschenrecht*. Das klang kämpferisch. Man war im Vorfeld der Volksabstimmung über das StGB. Karl Meier war zusammen mit Anna Vock (meist Mammina genannt) für diese Namensänderungen verantwortlich.

Mit der Abstimmung 1938 zogen sich die Frauen mehr und mehr zurück; ab 1942 verblieben keine mehr (ausser Anna Vock, die der Vereinigung bis zu ihrem Tod verbunden blieb).

1939 legte die Organisation ihren Namen ab und wurde zur Abonnenten- Vereinigung in den festen Händen ihres Leiters, Karl Meier, der sich nun den Namen **Rolf** zulegte. Jetzt galt es, die gewonnene Rechtssicherheit (StGB) zu konsolidieren und nicht zu gefährden.

Gesetzlich verboten blieben sowohl "Verführung" von Minderjährigen als auch männliche Prostitution. Also hiess das Gebot: Unauffällig sein und unauffällig leben! Das konnte man - so die Botschaft - in einem aktiven Kreis von "Anständigen" tun. Und aus diesem Kreis sollten Beziehungen zu anerkannten, verständnisvoll- offenen Persönlichkeiten (Wissenschaftlern, Künstlern, Politikern) geknüpft und genutzt werden, um in deren Namen aufklärend an die Öffentlichkeit zu gelangen. Das Beispiel mit Prof. Hafter hatte es demonstriert. Schliesslich bedeutete die Entkriminalisierung der Homosexualität in keiner Weise deren gesellschaftliche Akzeptanz. Im Gegenteil, aus den Äusserungen der meisten Befürworter war klar hervorgegangen, dass man mit dem neuen Gesetz "nie mehr" von diesen Leuten hören und über sie in der Öffentlichkeit sprechen müsse, weil sie ja jetzt haben, was sie wollten: Damit hatte man ein gesellschaftliches Tabu geschaffen.

**Ernst Ostertag** [1], August 2007

## **Weiterführende Links intern**

**StGB** [2]

**Ernst Hafter, Zürich** [3]

**Anna Vock** [4]

**Damen- Club Amicitia** [5]

**Schweizerischer Freundschafts- Verband** [6]

**Zeitschrift Menschenrecht** [7]

**Karl Meier / Rolf** [8]

## **Links auf dieser Seite**

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

# ES GEHT UM LIEBE

Schwule in der Schweiz und ihre Geschichte



- 
- [2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/2-weg-zur-selbstbestimmung/das-liberale-eidg-stgb/>  
[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/2-weg-zur-selbstbestimmung/das-liberale-eidg-stgb/prof-hafters-vorschlag/>  
[4] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/2-weg-zur-selbstbestimmung/20er-und-30er-jahre/freundschaftsverband/anna-vock-mamma/>  
[5] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/2-weg-zur-selbstbestimmung/20er-und-30er-jahre/freundschaftsverband/damen-club-amicitia/>  
[6] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/2-weg-zur-selbstbestimmung/20er-und-30er-jahre/freundschaftsverband/>  
[7] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/3-die-schweiz-wird-zur-insel/zeitschrift-menschenrecht/>  
[8] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/4-der-kreis-drei-redaktoren/karl-meier-rolf/>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/der-kreis/>

## Der KREIS

1943-1967

### ... und sein Umfeld

Mit KREIS ist die Organisation gemeint, während die Zeitschrift (wie alle Zeitungen und Magazine) stets kursiv gesetzt ist: *Der Kreis*.

Ab 1943 nannte Karl Meier / Rolf die zweisprachige Zeitschrift neu *DER KREIS - LE CERCLE*. Redaktor des französischen Teils war "Charles Welti", den alle nur unter diesem Pseudonym kannten. Dahinter stand der Geschäftsmann und Bankier **Eugen Laubacher**.

Die bisherige Abonnenten- Vereinigung wurde nun zum **Lesezirkel DER KREIS**. Rasch entwickelte sich daraus eine Organisation mit regelmässigen Anlässen in eigenen Klubräumen, mit fachkundiger Betreuung sowohl psychologisch- seelsorgerlich als auch durch Ärzte und Rechtsanwälte, mit Leihbibliothek und Verkauf von Büchern, Kunstblättern, Fotos, mit vielfältigen Kontaktmöglichkeiten und Kontaktanzeigen im Beiblatt der Zeitschrift.



Titelblatt 'Der Kreis',  
1943

International wurde der KREIS ab 1952 mit einem bald regelmässig erscheinenden Teil in englischer Sprache und dem (ab 1954) dafür zuständigen Redaktor Rudolf Burkhardt (eines der Pseudonyme von Rudolf Jung). Vom Heft 8/1954 (August) an hiess die Zeitschrift *DER KREIS - LE CERCLE - THE CIRCLE*.

Nach dem Krieg entstanden im Ausland unter Mithilfe und nach dem Vorbild des KREIS neue Organisationen und Zeitschriften:

- 1946 das noch heute bestehende COC in Amsterdam
- 1948 der noch heute existierende Verband "Forbundet af 1948" in Kopenhagen, der seine Idee auch nach Norwegen und Schweden exportierte, wo er ebenfalls bis heute aktiv geblieben ist
- 1950 die "Kameradschaft die runde" in Reutlingen (Bundesrepublik Deutschland, BRD), die später zur einzigen Gruppe mit Zeitschrift (*die runde*) in Deutschland wurde. Sie bestand bis 1969, als in der BRD die jedem Rechtsstaat zuwiderlaufenden Homosexuellen- Paragraphen aus der Hitler-Diktatur endlich fielen.
- 1952 durch André Baudry, Mitarbeiter im *Kreis*- Redaktionsteam, "Le Cercle de France" in Paris, aus dem Baudry 1954 die Zeitschrift *ARCADIE* entstehen liess (mit gleichnamiger Organisation). Sie existierte bis 1984.
- 1953 entwickelte sich aus der zwei Jahre zuvor gegründeten Mattachine Society in Los Angeles die Zeitschrift *ONE*. Sie nahm *Der Kreis - The Circle* zu ihrem Vorbild. Enge Kontakte mit Austausch von Artikeln und Kurzgeschichten und gegenseitigen Besuchen bestanden bis Ende 1967. *ONE* als Organisation mit gleichnamiger Zeitschrift zog bald nach San Francisco und existiert dort noch heute unter "ONE, National Gay and Lesbian Archives".

Ende der 50er Jahre erreichte die Zeitschrift *Der Kreis* ihren Höhepunkt mit gegen 2000 Abonnenten, davon 1/3 hauptsächlich im europäischen und nordamerikanischen Ausland. Gemäss Umfragen lasen 4 bis 6 Personen jede an einen Abonnenten gehende Nummer, sodass mit 10'000 Lesern gerechnet wurde.

Die grossen **Bälle des KREIS** im Frühjahr (Maskenball), sowie im Sommer und/ oder Herbst galten weltweit als bedeutendste und originellste Szene- Events der Zeit. Es kamen bis zu 800 Abonnenten mit ihren Gästen. Dabei gab es tänzerische und kabarettistische



*Männerpaare am Silvesterball*

Einlagen aller Art und zum Herbstfest und an der Weihnachtsfeier stand ein Theaterstück im Mittelpunkt des Programms, aufgeführt von der internen Laienspielgruppe unter Rolfs Regie. Die Weihnachtsfeier war den einsamen Kameraden gewidmet und fand ohne Gäste statt. Ein Silvesterball (mit Gästen) gehörte hingegen samt Fortsetzung am Neujahrsnachmittag zur Tradition. Alle diese Anlässe wurden ab 1948 im heutigen Neumarkt- Theater durchgeführt, also mitten in Zürichs Altstadt.

**Ernst Ostertag** [1], August 2007

### **Weiterführende Links intern**

[Eugen Laubacher / Charles Welti](#) [2]

[Lesezirkel DER KREIS](#) [3]

[Bälle des KREIS](#) [4]

### **Links auf dieser Seite**

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

[2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/4-der-kreis/drei-redaktoren/eugen-laubacher/>

[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/4-der-kreis/lesezirkel/>

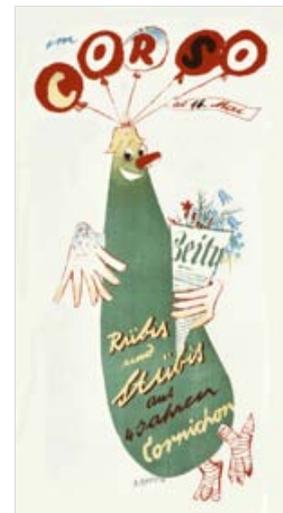
[4] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/4-der-kreis/festanlaesse-des-kreis/>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/landesverteidigung/>

## Geistige Landesverteidigung

1934-1951

Von 1934-1951 existierte das Schweizer **Cabaret Cornichon** mit seinen Dialekt- Programmen. Inspiriert war es von der 1933 nach Zürich exilierten **Pfeffermühle** der beiden lesbischen Schauspielerinnen Erika Mann und Therese Giehse. Bis 1937 wirkten beide Cabarets abwechslungsweise am selben Ort (Zürcher Hirschenplatz) oder auf Tournee mit ihren je eigenen Liedern und Texten. Nebst pffiffiger Unterhaltung gab es regelmässig "literarische Nummern" mit sarkastischem - verdeckt politischem - Inhalt, wobei Nazi- Faschisten (auch solche in der Schweiz) gnadenlos blossgestellt wurden. Das stand ganz im Dienst des offiziell geförderten nationalen Widerstandes, genannt **Geistige Landesverteidigung**. Karl Meier / Rolf war in allen Vorstellungen des Cornichon - total mehr als 5000 - mit dabei.



Die Gurke des Cabarets Cornichon

Auch andere Lesben und Schwule (meist emigrierte Ausländer, nebst Schweizern) traten zuvorderst an dieser geistigen Front auf. Dies vor allem im **Zürcher Schauspielhaus**, das ab 1938 unter der künstlerischen Leitung des *Kreis*-Abonnenten Oskar Wälterlin stand. Das Schauspielhaus war nun die einzige regelmässig bespielte unzensurierte Bühne im deutschen Sprachraum.

Diese Einsätze Homosexueller im Dienst der Freiheit waren damals bekannt und der KREIS daher wohlgehten.

Doch das Gedächtnis der "schweigenden Mehrheit" ist kurz und das traditionelle Stillhalten im Ghetto KREIS half dem Vergessen.

**Ernst Ostertag** [1], August 2007

### Weiterführende Links intern

[Cabaret Cornichon](#) [2]

[Die Pfeffermühle](#) [3]

[Geistige Landesverteidigung](#) [4]

[Zürcher Schauspielhaus](#) [5]

### Links auf dieser Seite

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

# ES GEHT UM LIEBE

Schwule in der Schweiz und ihre Geschichte



- [2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/3-die-schweiz-wird-zur-insel/cabaret-cornichon/>  
[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/3-die-schweiz-wird-zur-insel/die-pfeffermuehle/>  
[4] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/3-die-schweiz-wird-zur-insel/bewahren-der-freiheit/geistige-landesverteidigung/>  
[5] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/3-die-schweiz-wird-zur-insel/schauspielhaus-zuerich/>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-bis-1967/repression/>

## Repression

1958-1967

1957 wurden knapp hintereinander zwei Homosexuelle durch minderjährige Stricher ermordet. Das Tabu "Homosexualität" war aufgebrochen. Ein hässliches Gesicht kam zum Vorschein: Homosexuelle missachteten Sittengesetze und sind kriminell.

Statt sachlich zu berichten steigerten die Medien die beiden Verbrechen zur grossen Sensation und überboten sich mit schrillen homophoben Tönen.

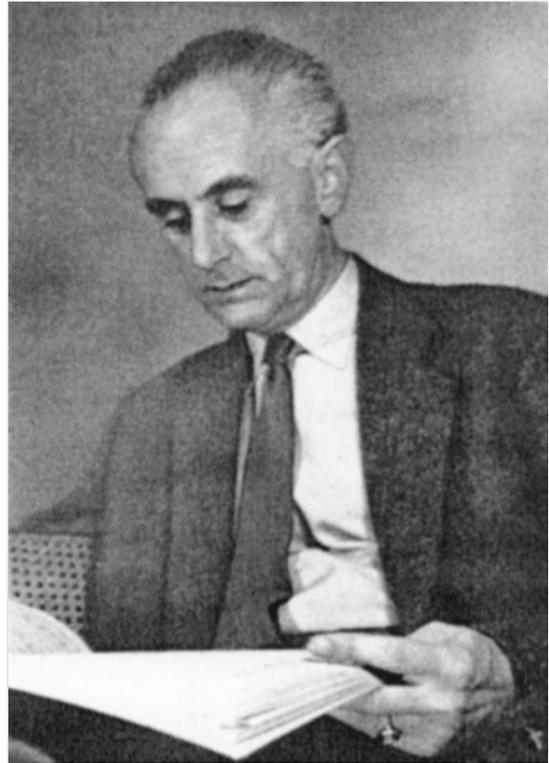
In dieser Atmosphäre entstanden die Umkehr-Urteile in den nachfolgenden Prozessen: Die Opfer wurden zu Tätern diffamiert und ihre Mörder kamen mit milden Strafen davon.

Zugleich entwickelten sich die Presse-Kommentare zur veritablen **Hetze** mit Forderungen an die Polizei, endlich mit eisernen Besen vorzugehen.

Es kam zur jedes Recht missachtenden Razzien- Routine, indem die Polizei an bekannten Treffpunkten, in Restaurants, Bars, öffentlichen Anlagen und sogar stadtnahen Wäldern willkürlich Verdächtige aufgriff und zur Kontrolle auf die Posten mitnahm. Dies geschah nicht nur in Zürich, auch in Basel, Bern und an anderen Orten. Hunderte wurden zusammengetrieben und mit ihren Personalien samt Fingerabdrücken registriert: Die berüchtigten **Homo- Register** füllten sich.

Wegen grassierender Syphilis unter Homosexuellen führte die zürcher Polizei zudem zwangsweise nicht anonyme Bluttests durch.

1960 erliess der Zürcher Stadtrat ein Tanzverbot ausschliesslich für den KREIS in seinem Lokal "Eintracht". Das traf die Organisation empfindlich. Die Grossanlässe fielen weg. Einnahmen und Abonnentenzahlen gingen zurück. Auch die gewöhnlichen regelmässigen Treffen in der "Eintracht" mussten nach wenigen Monaten aufgegeben werden.



*Robert Oboussier, 1907-57, das erste Mordopfer*

Mitte der sechziger Jahre wurden in Dänemark und in den Niederlanden flexiblere Pressegesetze geschaffen, die den Begriff der Pornografie liberaler auslegten. So entstanden neue, deftig geschriebene und freizügig illustrierte Publikationen, viele davon auch in deutscher Sprache, denn der Export war lukrativ. Das bedeutete scharfe Konkurrenz für das "biedere" Heft *Der Kreis*, das rasch an Boden verlor. 1966 konnte der KREIS zwar ein neues Lokal eröffnen, den Conti- Club, aber das Ende war nicht mehr aufzuhalten.

Der 70- jährige Rolf sah sein Lebenswerk zerstört. Drei Jahre später, 1970 erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Er starb 1974.

**Ernst Ostertag** [1], August 2007

### **Weiterführende Links intern**

[Hetze, Beginn der Repression](#) [2]

[Homo- Register, Repression](#) [3]

### **Links auf dieser Seite**

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

[2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/5-jahre-der-repression/mord-im-milieu/beginn-der-repression/>

[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/5-jahre-der-repression/grundsatzliches/repression/>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/>

## Übersicht ab 1968

1968-2007

### Der lange Weg zur gesellschaftlichen Akzeptanz

Gesellschaftspolitisch gilt das Jahr 1968 als Wendepunkt. Das hatte auch seine Auswirkungen auf die Nachfolgeorganisation des KREIS und ab 1971/1972 vor allem auf die jungen Aktivist\*innen der in vielen Städten entstehenden "Homosexuellen Arbeitsgruppen".

Man wollte provozieren, eine neue und freie Gesellschaft bauen, und man trug den Kampf in die Öffentlichkeit. Man forderte die Gleichberechtigung und erreichte im Zusammenschluss aller Gruppierungen die Abschaffung der polizeilichen Homo- Register. Dieser Erfolg machte die weiteren Schritte möglich. Neue Organisationen entstanden; es kam zur nationalen Vernetzung. Am vorläufigen Ende stand das per Volksabstimmung gewonnene Eidgenössische Partnerschaftsgesetz, das per 1. Januar 2007 in Kraft trat.

**Ernst Ostertag** [1], August 2010

**Mehr Information finden Sie hier:**

[Aufbruch](#) [2]

[Aids](#) [3]

[Ins neue Jahrhundert](#) [4]

[Zukunft](#) [5]

### Links auf dieser Seite

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

[2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/aufbruch/>

[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/aids/>

[4] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/ins-neue-jahrhundert/>

[5] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/zukunft/>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/aufbruch/>

## Aufbruch

1968-1983

Am 10. Dezember 1967 gründete eine Gruppe von meist jüngeren *Kreis*-Abonnenten eine neue Zeitschrift mit Namen *Club68*. Zugleich schuf dieselbe Gruppe den national gedachten Verein **Club 68**, der sich ab April 1971 **SOH** (Schweizerische Organisation der Homophilen) nannte.

*Club68* existierte bis Ende 1971. Ein Teil des Redaktionsteams brachte im Februar 1972 die neue Zeitschrift *hey* hervor, die bis Ende 1984 das Organ der SOH blieb. Im Dezember 1994 löste sich die SOH auf mit dem Wunsch an jedes Mitglied, sich der neuen nationalen Dachorganisation Pink Cross anzuschliessen.



Umschlagblatt der Weihnachtsnummer 'club68' 12/1968

1968 begannen in Westeuropa Studentenunruhen, die zu weitgehenden gesellschaftlichen Veränderungen führten. In Zürich revoltierte die "autonome Jugend" und forderte die Polizei, sodass diese praktisch keine Kräfte mehr gegen die Homosexuellen einsetzen konnte.

Nun fühlten sich die Homosexuellen befreit (mit grosser Wut im Bauch) und begannen sich neu zu organisieren: selbstbewusst, revolutionär, die Öffentlichkeit nicht mehr scheuend. Man wollte die Unterdrückung auf breiter Basis beseitigen und wählte offensive Strategien, die von Modellen der Studentenbewegung in Deutschland und Frankreich inspiriert waren.

1971 eröffneten Studenten der beiden Hochschulen Zürichs ein schwul- lesbisches Zentrum, dem sie den Namen **Zabriskie Point** gaben (nach einem Kultfilm der Zeit).

1972 gelang es, das neueste Werk des jungen deutschen Filmemachers **Rosa von Praunheim** nach Zürich zu holen: "**Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt**". Darauf gründeten sich am 22. März die **HAZ** (Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich). Mitglieder der HAZ organisierten im Juni 1972 eine analoge Filmvorstellung unter schwul- lesbischen Studierenden in Basel und Bern, was in Basel die Entstehung der **HABS** (30. Juni) bewirkte und in Bern jene der **HAB** (6. Dezember).



zabriskie point, 2.  
Flugblatt/ Flugli

In den kommenden Jahren wurden weitere ähnliche HA- Gruppierungen in anderen Städten, unter anderem in St.Gallen und Luzern, ins Leben gerufen und im Dezember 1974 gaben sich alle einen nationalen Dachverband: **HACH** (Homosexuelle Arbeitsgruppen der Schweiz), welcher 1995 in Pink Cross überging.

Bereits 1973 war die **Loge 70** für Ledermänner entstanden. Sie spielte später in der Aids-Krise eine besondere Rolle.

1978 war es so weit: Man konnte öffentlich auftreten und Forderungen präsentieren, denn die Gruppen spannten zusammen. Das zeigte sich in Ansätzen bei der sofort zum Ereignis gewordenen **Telearena** des Schweizer Fernsehens vom 12. April, einer Diskussionssendung zum Thema Homosexualität.

Am 24. Juni 1978 gab es in Zürich einen ersten CSD (Christopher Street Day) mit Demonstration. Geplant und durchgeführt wurde er von HAZ, SOH und HFG (Homosexuelle Frauengruppe) mit dem Zweck, Unterschriften für die Abschaffung der polizeilichen Homo-Register zu sammeln. Es trugen sich fast 5500 Personen ein, womit man an die Presse und das städtische Parlament gelangte und die Vernichtung der Kartei per 1. Februar 1979 erzwang.



Titelblatt hey, 9/1978

Nun gingen auch die Berner und später die Basler in ähnlicher Weise vor. Mit der HFG traten erstmals seit 1941 wieder Frauen und Männer gemeinsam auf.

In der Folge kam es jährlich zu CSD- Demonstrationen:

1979 in Bern, wo die Stadt das Register aufhob, die Kantonspolizei aber heimlich volle elf Jahre lang weiter fichierte. In Basel dagegen wurden die Register schon vor dem **CSD** 1980 gelöscht. Spätere wichtige CSDs mit anderen Zielsetzungen fanden 1981 in Lausanne und 1983 in Luzern statt.

1982 wurde in Genf die noch heute bestehende Organisation Dialogai gegründet.

Im selben Jahr entstand auch die Gruppierung **HuK**, Homosexuelle und Kirche, zunächst in Bern, dann auch in Zürich und Basel. Der daraus entstandene Verein HuK- Schweiz löste sich 1999 auf.

1983 formierten sich Lehrpersonen aller Schulstufen zur Vereinigung homosexueller Erzieher/ innen und Lehrer/ innen der Schweiz, **VHELs**. 1997 ging VHELs in **Pink Cross** über, wo die Arbeitsgruppen "Jeunesse et école" (Jugend und Schule) und "GLL, Gay and Lesbian Love, das andere Schulprojekt", entstanden.

Mit HuK und VHELs sind auch Religion und Erziehung, jene Bereiche also, die in der abendländischen Kultur traditionsgemäss homosexuelle Menschen vehement ablehnen und alles Homosexuelle ausgrenzen, in die allgemeine Schwulen- und Lesbenbewegung einbezogen worden. Heute sind positive Veränderungen im Bildungswesen und bei den Kirchen erst teilweise oder nur in Ansätzen verwirklicht. Es bleibt noch sehr viel zu tun.

**Ernst Ostertag** [1], August 2007

## **Weiterführende Links intern**

**Club 68** [2]

**SOH** [3]

**hey** [4]

**Zabriskie Point** [5]

**"Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt"** [6]

**HAZ** [7]

**HABS** [8]

**HAB** [9]

**HACH** [10]

**Loge 70** [11]

**Telearena** [12]

**CSD** [13]

**HuK** [14]

**VHELs** [15]

**Pink Cross** [16]

## **Weiterführende Links extern**

**Rosa von Praunheim** [17]

## **Links auf dieser Seite**

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

[2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/club-68/>

[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/soh/>

[4] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/soh/hey-und-plaedoyer/>

[5] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/christopher-street-day/club-zabriskie-point/>

[6] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/pranheims-film/>

[7] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/ha-gruppen/haz-zuerich/>

[8] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/ha-gruppen/habs-basel/>

[9] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/ha-gruppen/hab-bern/>

[10] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/ha-gruppen/hach-schweiz/>

[11] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/loge-70-schweiz/>

[12] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/entscheidendes-jahr-1978/telearena-homosexualitaet/>

[13] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/erste-nationale-csds/csd-basel-homo-register/>

[14] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/homosexuelle-und-kirche/>

[15] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/6-aufbruch/sichtbarwerden/vhels-lehrer/>

[16] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/pink-cross/>

[17] <http://www.rosavonpraunheim.de>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/aids/>

## Aids

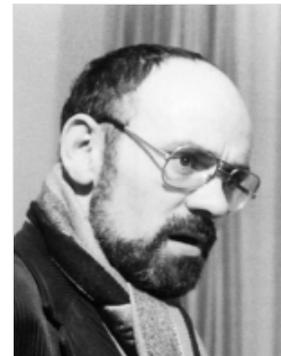
### ... und die Folgen

In den frühen 80er Jahren begann Aids die Welt zu erschüttern. Die neue, tödliche Krankheit traf auf starke und selbstbewusste Organisationen. Zunächst aber bremste sie die Emanzipationsbemühungen. Erste Hinweise auf Aids brachten die Medien im Winter 1981/82. Ein Jahr später erschienen Schlagzeilen wie "Schwulenseuche" oder "Hexenjagd auf Aids- Kranke" und es wurden Forderungen nach Ausgrenzung laut. Das musste gestoppt werden, weil jede Form von Unterdrückung die Ausbreitung - im Untergrund - beschleunigt. Klare, sachliche Informationen waren dringend nötig.

Am 11. Februar 1984 kam es in Bern zur Gründung der "**Schwulen Medizinmänner**", die in Verbindung zum **BAG** (Bundesamt für Gesundheit) standen. Am 13. Dezember 1984 fand im Universitätsspital Zürich der erste **Informationsabend über Aids** statt, organisiert von SOH und HAZ zusammen mit der Medizinischen Poliklinik und dem Hauptreferenten Dr. med. Ruedi Lüthy - unter absolutem Ausschluss der Medien, damit Betroffene ihre Fragen frei stellen konnten.

Anfang 1985 beschlossen sämtliche HA- Gruppen zusammen mit der SOH, LOGE 70, VHELs, HuK und weiteren Gruppierungen, dass gemeinsam mit dem BAG eine nationale Aids- Hilfe zu schaffen sei. Nur so könne gesamtschweizerisch orientiert und organisiert werden.

Am 2. Juli war es soweit: An einer denkwürdigen Pressekonferenz stellte sich die eben gegründete **AHS** (Aids- Hilfe Schweiz) vor und ihr Präsident, ein bekannter Fernseh- Moderator, sagte, "Ich heisse André Ratti, ich bin schwul und habe Aids." Damit hatte Aids ein Gesicht erhalten, *sein* Gesicht. Eine Welle der Sympathie ging durch das Land. Ratti starb am 25. Oktober 1986.



*André Ratti, 1935-1986*

Bereits im Juli 1985 wurde ein erster Faltprospekt der AHS verteilt. Darin ging es um Information, Hilfe, Eindämmung/ Prävention mit Angabe von Zentren für anonyme Tests, detaillierte Auskünfte, medizinische Leistungen.

Im Frühjahr 1986 erschien eine ausführliche Aids- Broschüre, verfasst im Namen der AHS und des BAG, zugestellt an sämtliche Haushalte der Schweiz. Inhalt:

- Aufklärung über den momentanen Wissensstand betreffend Aids
- Prävention mit klaren Angaben/ Anleitungen, wie man sich wirksam schützen kann
- Solidarität mit den Betroffenen und ihren Angehörigen

Dieses Wissen sollte ab jetzt zum normalen Allgemeingut werden. Nur so war die Gefahr einer Epidemie zu bannen.

Das "Schweizer Modell" der Zusammenarbeit von Homosexuellen mit den Behörden zur Aufklärung, Prävention und Solidarität, es war geboren und begann zu greifen.

**Ernst Ostertag** [1], August 2007

### **Weiterführende Links intern**

[Schwule Medizinmänner](#) [2]

[Informationsabend über Aids](#) [3]

[AHS \(Aids- Hilfe Schweiz\)](#) [4]

### **Weiterführende Links extern**

[BAG \(Bundesamt für Gesundheit\)](#) [5]



*Inserat, Zeitschrift ak, 1/1986*

### **Links auf dieser Seite**

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

[2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/7-aids-und-seine-folgen/die-neue-krankheit/schwule-medizinmaenner/>

[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/7-aids-und-seine-folgen/die-neue-krankheit/aids-infomationsabend/>

[4] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/7-aids-und-seine-folgen/aids-hilfe-schweiz-ahs/>

[5] <http://www.bag.admin.ch>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/ins-neue-jahrhundert/>

## Ins neue Jahrhundert

## 1992-2007

Mit Aids eröffneten sich neue Möglichkeiten für die Homosexuellen- Emanzipation:

Ein unverkrampftes Zusammengehen mit Behörden und ein Heraustreten an die Öffentlichkeit, das nicht mehr beargwöhnt, sondern verstanden wurde. In breiten Kreisen der Gesellschaft bewirkte die Krankheit mit ihren Gefahren für alle ein Aufbrechen von Tabuzonen um Sexualität und Homosexualität. Auch in Familien begann man über Prävention und sexuelle Praktiken offener und unverkrampfter zu sprechen.

Nun entstanden viele neue Zusammenschlüsse von Schwulen und Lesben. Der gemeinsame Kampf für Veränderungen wurde aussichtsreicher. Schwul- lesbische Formen eigener Kultur und Tradition fanden Beachtung. Lesben und Schwule nannten das "Regenbogenkultur".



*Lesbischwule  
Regenbogenkultur*

Im Kampf um die **Revision des StGB** wurde 1992 das gleiche Schutzalter von 16 Jahren für beide Geschlechter erreicht, zusammen mit der Abschaffung des einseitigen Verbots männlicher Prostitution, des schwammigen Begriffs "Verführung" und der Bestrafung homosexueller Akte im Militär.

Die wichtigsten Gründungen dieser Zeit waren die neuen nationalen Organisationen:

- 1989 **LOS**, Lesbenorganisation Schweiz (Dachverband)
- 1993 **Pink Cross**, Schwulensekretariat und Schwulenorganisation Schweiz (Dachverband)
- 1995 **NETWORK**, Verein für schwule Führungskräfte
- 1997 **fels**, Freundinnen, Freunde und Eltern von Lesben und Schwulen
- 1997 **PinkRail**, die erste schwullesbische Gewerkschaft der Schweiz mit Schwulen und Lesben im öffentlichen Transportwesen.

1994 begann der Kampf um **die gleichen Rechte für gleichgeschlechtliche Paare**, in welchem einzelne Kantone vortraten, um dem Zögern auf Bundesebene ein Ende zu setzen: 2001 **Genf** mit dem *Pacs Genevois* und 2002 **Zürich** per Volksabstimmung mit seinem wesentlich weiter gehenden Partnerschaftsgesetz, das am 1. Juli 2003 in Kraft trat. Die neue Justizministerin Ruth Metzler sorgte in kurzer Zeit für eine grosszügige

eidgenössische Lösung, welche am 3. Juni 2005 landesweit an der Urne mit 58% angenommen wurde, weltweit erstmalig für ein Gesetz dieser Art. Per 1. Januar 2007 konnte das **eidgenössische Partnerschaftsgesetz** in Kraft treten.

**Ernst Ostertag** [1], August 2007

## *Weiterführende Links intern*

[Revision des StGB](#) [2]

[Pink Cross](#) [3]

[NETWORK](#) [4]

[fels](#) [5]

[PinkRail](#) [6]

[gleiche Rechte für gleichgeschlechtliche Paare, Partnerschaftsgesetze](#) [7]

[Genf, Grossanlässe](#) [8]

[Zürich, Kanton Zürich](#) [9]

[eidgenössisches Partnerschaftsgesetz, das Gesetz im Nationalrat](#) [10]

## *Weiterführende Links extern*

[LOS](#) [11]

## **Links auf dieser Seite**

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>

[2] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/revision-stgb/>

[3] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/pink-cross/>

[4] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/verein-network/>

[5] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/eltern-organisation-fels/>

[6] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/arbeitswelt/pinkrail-ein-erfolg/>

[7] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/partnerschaftsgesetze/>

[8] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/partnerschaftsgesetze/grossanlaesse/>

[9] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/partnerschaftsgesetze/kanton-zuerich/>

[10] <http://schwulengeschichte.ch/epochen/8-hin-zur-gleichstellung/partnerschaftsgesetze/das-gesetz-im-nationalrat/>

[11] <http://los.ch>

URL- Adresse: <http://schwulengeschichte.ch/epochen/uebersicht/uebersicht-ab-1968/zukunft/>

## Zukunft

### Die grossen Ziele

Es bleibt noch viel zu tun, besonders Angesichts neuer - und zunehmender - reaktionärer Bestrebungen:

- Diskriminierungsverbot der geschlechtlichen Orientierung analog zum Rassismusverbot
- Ausräumen der Diskriminierungen am Arbeitsplatz und in Sportverbänden
- Aufklärung an Schulen und im Elternhaus, um Hass- Aktionen vorzubeugen und die markant höhere Suizidrate unter homosexuellen Jugendlichen zu senken
- Partnerschaftsgesetz: Wirklich gleiche Rechte analog zur Ehe, Beispiel Adoption
- Einflussnahme in internationalen Organisationen zum Zweck weltweiter Eindämmung von Diskriminierungen wegen geschlechtlicher Orientierung
- Schaffung eines internationalen Netzwerks gleichgeschlechtlich orientierter Wirtschaftsfachleute und von homosexuellen Führungskräften mit eigenen Unternehmen

**Ernst Ostertag** [1], August 2007

### Links auf dieser Seite

[1] <http://schwulengeschichte.ch/traegerverein/autoren/ernst-ostertag/>